

Magische Wesen

Sam möchte Ritter werden. Er lebt bei seiner strengen Tante Eiltrud und seinem Onkel Archibald auf Burg Falterstaub. Das Paar bietet eine Urlaubsbetreuung für Drachen, Greife und andere magische Haustiere an. Als der kleine Drache Godfrey ausbüxt, steht Sam mit seiner Cousine Brunella vor seinem ersten Abenteuer.

Vivian French, „Ritter werden leicht gemacht. Drachen sind Nichtschwimmer“, ab 7 Jahren, 10 Euro, Egmont Schneiderbuch

Die neunjährige Lilly träumt davon, Elfen zu sehen. Stattdessen lernt sie die Zwölfen kennen. Die sind rund mit Stummelflügeln, fröhlich, frech, und ihre Zauber riechen nach Kaninchenpups. Als das Ausflugslokal von Lillys Familie vor dem Ruin steht, wollen die Zwölfen helfen. Nur wie?

Sibylle Wenzel, „Lilly und die Zwölfen. Elfen verboten“, ab 8 Jahren, 14 Euro, Kosmos Verlag

Es ist ein trauriger Anlass, der die Schwestern Ada und Toni in ihr Elternhaus an der Ostsee führt. Sie müssen den Nachlass ihrer überraschend verstorbenen Mutter ordnen – für beide Frauen ein schmerzlicher Prozess. „Zwei Wochen im Juni“ nehmen sie sich dafür Zeit. Die deutsche Autorin Anne Müller erzählt in ihrem neuen Roman von Abschied und Neubeginn.

Sommertage voller Erinnerungen

Anne Müller erzählt von Abschied und Neubeginn



„Zwei Wochen im Juni“, 240 Seiten, 18 Euro, Penguin Verlag

Anne Müllers neuer Roman spielt wieder an der Ostsee. Foto: Antonina Gern

gen beneidet Ada insgeheim Toni, eine Lehrerin, organisiert und beherrscht, die mit Listen ihr Leben ordnet. Toni ist seit vielen Jahren verheiratet, die beiden Kinder sind bereits erwachsen. Doch der Schein vom glücklichen Familienleben trügt.

Beim Entrümpeln des alten Hauses und des Bootsschuppens kommen sich die Schwestern wieder näher. Sie schwelgen in schönen Kind-

heits Erinnerungen, spüren alte Familiengeheimnisse auf und entdecken plötzlich ihre eigenen verborgenen Träume. Eine Reise in die Vergangenheit beginnt: Da sind die Abendkleider der Mutter, die die rauschenden Sommerfeste wieder aufleben lassen und die Bücher, die an die glücklichen Tage erinnern, bevor der Vater die Familie verließ. Und da sind auch die Ölporträts, die der russische Maler

Maxim, um dessen Aufmerksamkeit die Mädchen buhlten, einst von ihnen angefertigt hat. Als sie im Sekretär einen Brief der Mutter an sie beide finden, fasst Ada endlich den Mut, sich ihren Sehnsüchten zu stellen, und aus dem Abschied wird ein neuer Anfang.

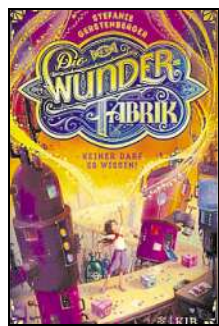
Anne Müller wuchs in Schleswig-Holstein auf und lebt heute in Berlin. Nach dem Studium der Theater- und Literaturwissenschaften arbeitete sie zunächst als Radiojournalistin, dann als Drehbuchautorin. »Sommer in Super 8«, ihr erster erfolgreicher literarischer Roman, erzählte bereits von einer Reise in die Vergangenheit.

Auch der neue Roman »Zwei Wochen im Juni« führt die Leser wieder in Anne Müllers Heimat an der Ostsee. Es ist ein kurzes Buch mit einer eigentlich eher unspektakulären Geschichte, die aber gerade wegen ihrer Schlichtheit zu Herzen geht. Aus dem Abschied von der geliebten Mutter und dem Ausräumen des Elternhauses wird ein Aufbruch in ein neues Leben.

Doris Wassermann
d.wassermann@westfalen-blatt.de

Lauter Geheimnisse

Fernab vom coolen London verbringen die zwölfjährige Winnie, ihre große Schwester Cecilia und ihr kleiner Bruder Henry die Sommerferien bei den Großeltern in einem Kaff am Ende der Welt – so fühlt es sich wenigstens an. Noch dazu ohne Internet oder Ausflüge ins Dorf. Stattdessen dürfen die Geschwister in einer düsteren Fabrik unter der Aufsicht äußerst sonderbarer Hausangestellter Lakritzbrocken herstellen – grässlich. Dann experimentiert Winnie



zum Spaß mit einer neuen Zutat herum – und löst damit einen Sturm unglaublicher Ereignisse aus. Hat Winnie etwa das magische Talent ihres Großvaters geerbt? Doch von diesem Geheimnis darf niemand erfahren.

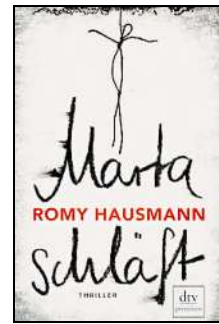
Ein Lesespaß für alle, die spannende Abenteuer lieben und der Auftakt zu einer neuen Reihe.

Stefanie Gerstenberger, „Die Wunderfabrik – Keiner darf es wissen“, ab 10 Jahren, 15 Euro, Fischer KJB Verlag

Bizarres Spiel

Die deutsche Autorin Romy Hausmann hat ihren zweiten Thriller geschrieben.

„Marta schläft“ ist wieder ein raffiniertes Drama, allerdings nicht ganz so packend wie ihr Debüt „Liebes Kind“. Das liegt auch an fehlenden Hintergrundinformationen – für den Leser zunächst sehr verwirrend. Es ist Jahre her, dass man Nadja für ein grausames Verbrechen verurteilt hat. Nach ihrer Haftentlassung wünscht sie sich nichts seh-



licher, als ein normales Leben zu führen. Doch sie wird erneut in einen Mordfall verwickelt. Laura, eine frühere Kollegin, hat ihren Geliebten erstochen und bittet Nadja um Hilfe. Ein abgelegenes Haus im Spree-

wald wird zum Schauplatz eines bizarren Spiels, denn Nadjas Vergangenheit macht sie zum perfekten Opfer. Oder ist alles ganz anders?

Romy Hausmann, „Marta schläft“, 400 Seiten, 16,90 Euro, dtv premium was

